

unter starker Vergrösserung fast unbemerkt verloschen einzeln punktirt, in jedem Punkte ein äusserst kurzes, graues, borstenartiges Härchen. Die Flügeldecken sind in der Regel weniger dunkel und mehr bräunlich als beim *Pten. apicale* Schm., auf dem Rücken verloschen, fast reihenweise, nach der Spitze zu dichter und deutlicher punktirt, ebenfalls mit deutlichen borstenartigen Härchen in den Punkten besetzt. Beine lebhaft röthlich gelb.

Ich habe dies interessante Thierchen zuerst in Mehrzahl in einem grossen Haufen der Form. *rufa* gesammelt, und bei flüchtiger Ansicht nur für *Pten. pusillum* Gyll. gehalten, daher auch diesen Käfer fälschlich als *Myrmecophile* aufgeführt. Bei der genaueren Vergleichung frisch gesammelter Individuen bemerkte ich indessen bald die diese Species besonders charakterisirende borstenartige Behaarung. Auch bei der Form. *fuliginosa* habe ich dies *Ptenidium* in ziemlicher Anzahl angetroffen.

Gillmeister giebt (*Sturm Ins. Deutschl. XVII., p. 34*) ausser *Pten. Gressneri* Gillm. nur *Ptenidium apicale* Sturm noch als von Gressner beobachteten Ameisenfreund an; ich glaube indessen mit Wahrscheinlichkeit annehmen zu können, dass die für *Pten. apicale* Sturm gehaltenen Thiere, nichts anders als die eben beschriebene Art, und vielleicht nicht einmal von Gillmeister selbst genauer verglichen, sondern nach brieflicher Mittheilung als Ameisenkäfer aufgeführt waren; mir ist es wenigstens nicht gelungen auch nur ein einziges anderes *Ptenidium* als das beschriebene, bei Ameisen aufzufinden.

Es wäre nicht unmöglich dass *Trichopteryx myrmecophila* Motsch. mit meinem *Ptenidium* identisch wäre; indessen ist der Bau des Halsschildes und der Flügeldecken durchaus nicht so abweichend als Motschulsky in seiner äusserst kurzen und unvollkommenen Beschreibung angiebt; da derselbe ausserdem auch von der kurzen Behaarung nicht ein Wort erwähnt, so glaube ich, dass *Ptenidium formicetorum* m. mit Recht als eine gute neue Art aufzustellen sei.

Eine kurze Bemerkung über *Pten. fuscicorne* Erichs. denke ich hier am besten einschalten zu können. — Gillmeister hält diese von Erichson beschriebene Art für eine Varietät von *Pten. apicale* Sturm, mit dunkleren Fühlern. Ich kann ihm hierin aus doppelten Gründen nicht beistimmen; erstens, weil *Pten. fuscicorne* Erichs. ausser den dunkel gefärbten Fühlern stets kleiner, und kürzer gebaut ist als *Pten. apicale* Sturm; zweitens, und vornehmlich aber deshalb, weil ich *Pten. fuscicorne* stets am Rande von Gewässern, namentlich auf der Gräfschen Wiese, unter Anspülung am Ufer der Spree, nie aber unter Koth oder Spreu, wie *Pten. apicale* Sturm, angetroffen habe. Auch Motschulsky unterschied von *Trichopteryx apicalis* ein *Trichopt.* ob-

scuricornis Motsch. (*aquatica* Motsch. c. l.) welches auf den Wiesen um Suresta, unweit des Wolgastroms unter abgestorbenen Pflanzen, in Körnthen einmal auf Wasserlinsen aufgefunden war, also eine Species mit dunklen Fühlern an Fluss-Ufern, und wahrscheinlich nichts anders als *Pten. fuscicorne* Erichs. —

Das schöne *Ptenidium alutaceum* Gillm. ist von Herrn Apotheker Stein in einem Exemplare im Charlottenburger Garten bei Berlin aufgefunden worden. —

**Catops colonoides* m. Oblongo-ovatus, fusco-sericeus, antennis vix clavatis, ferrugineis, thorace elytrisque transversim strigosis. Long. $\frac{7}{8}$ '''.

Catops colonoides Gressner i. l.

Catops nanus Gressner i. l.

durch die quergestrichelten Flügeldecken dem *C. sericeus* Cz. ähnlich, durch ganz anders gebaute Fühlerkeule und geringere Grösse von ihm, und überhaupt von den bekannten märkischen *Catops* wohl unterschieden. —

Die Fühler sind ungefähr von der Länge des Kopfes und Halsschildes, nach der Spitze hin unmerklich verdickt, rostroth, das 7te Glied kaum breiter, aber mindestens doppelt so lang als das vorhergehende, stets dunkler gefärbt als alle übrigen Fühlerglieder, das 8te Glied etwas kleiner als das 6te; das 9te, 10te und das 11te zugespitzte, an Grösse ziemlich gleich. Der Kopf ist schwärzlich braun, fein punktirt, greis behaart. Das Halsschild ist schwärzlich braun, am äussersten Hinterrande etwas heller, äusserst dicht und fein chagrinartig punktirt, etwa um $\frac{1}{4}$ breiter als lang, nach vorn verengt, an den Seiten mässig gerundet; die Hinter-Ecken sind spitz, nach hinten ausgezogen. Die Flügeldecken dunkel bräunlich, nach der Spitze zu heller, fein quergestrichelt, mit feinem, seidenartigen braunen Toment überzogen, nach der Spitze zu allmählig verengt. Die Unterseite ist schwärzlich braun, die Ränder der einzelnen Bauchsegmente heller; die Beine sind rostbraun. In der Grösse fast unveränderlich.

Diese zierliche Art wurde von den Herren Wagenschieber, Calix, Weidhase und mir am Fusse alter Eichen unter Moos in Gesellschaft der Form. *cunicularia* und auch bei der Form *rufa* gesammelt. Ausser dem märkischen habe ich nur 1 Exemplar in der Germarschen Sammlung als *C. nanus* Gressner, und ein zweites in der Märkelschen Sammlung als *B. colonoides* Gressner i. l., von Gressner eingeschicktes Exemplar gesehen, da die Namen *nanus* schon einer Species der den *Catops* nahe verwandten *Colon* zuertheilt ist, so habe ich, dem Namen *C. colonoides* den Vorzug gebend, diesen beibehalten.

**Scydmaenus nanus* Schaum. Von dieser von mir bisher nur in einigen Exemplaren unter Laub gesammelten Species,

fand ich zuerst am 7ten April 1850 6 Stücke in einem Haufen der Form. rufa, von ungewöhnlicher Grösse (4' Durchmesser, 3—4' Tiefe) am Fusse eines Elsengebüsches. In demselben Haufen sammelte ich ausser dem *Scydmaenus nanus* Schaum noch: *Scydm. Hellwigii* M. e. K. (20 Exemplare), *Mäklini* Mnh. (150 Exemplare), *Godarti* Latr. (4 oder 5 Exemplare), *Euplectus nanus* Rchnb. (4 Exemplare), *signatus* Rchnb. (einige), *Karstenii* Rchnb. (10 Exemplare), *Ptilium inquilinum* Erichs. (50 Exemplare), *Abracus globosus* E. H. (einige), *Ptenidium formicetorum* m. (siehe oben) in grösserer Anzahl. Auf einer diesjährigen Excursion am 16ten März fand ich in diesem Haufen wiederum mehrere hundert *Scydm. Hellwigii* M. e. K. *Scydm. Mäklini* (50 Exemplare), *nanus* Schaum (3 Exemplare), *Ptilium inquilinum* Erichs. und *Ptenidium formicetorum* m. in geringerer Anzahl.

* *Scydmaenus denticornis* M. e. K. Das einzige von mir bei Berlin gesammelte Exemplar fand ich in einem Haufen der Form. rufa. Es ist jedoch auch unter Laub gesammelt worden. —

Reisebriefe.

Von Kiesenwetter.

(Fortsetzung.)

Den Weg von Mont-Louis bis Puycerda in Spanien kann ich übergehen, da er mir in entomologischer Beziehung zu keinen besonderen Beobachtungen Gelegenheit geboten hat. Dagegen ist die Gegend um Puycerda entomologisch interessant. Namentlich ist sie meines Wissens der einzige Punkt, wo der schöne *Carabus melancholicus* Fabr. noch auf das Französische Gebiet tritt. Dabei muss ich freilich gestehen, dass meine Bemühungen nach diesem Käfer erfolglos geblieben sind, und dass ich nichts als *Carabus purpurascens* und *Carabus cancellatus*, den letzten in ungeheurer Menge und in Exemplaren, die ich von einem Dresdener nicht unterscheiden kann, gefangen habe. Ueberhaupt war die Gegend an recht echt mitteleuropäischen Carabenformen ungemain reich; ich traf hier *Brachinus crepitans*, *Calathus fuscus*, *melanocephalus*, *cisteloides*, *Pterostichus striola*, *parumpunctatus*, (*Poecilus*) *cupreus* und *lepidus*, *Amara brunnea*, *Harpalus ruficornis* und dergl. in unsäglicher Menge, dazu fanden sich unter Steinen noch *Staphylinus caesareus*, *Ocyopus cyaneus*, *Myrmedonia canaliculata*, *Tachyporus hypnorum*. Ein einziges Thier, der *Zabrus curtus* Latr., war mir von grösserm Interesse. Dagegen boten die Wiesen um Puycerda nicht nur eine ganz andere Ausbeute, sondern ihre Fauna wich auch wesentlich von der um Mont-Louis ab, und zeigte deutlich, dass man sich hier in geringer Höhe und auf dem Südabhange der Pyrenäen befinde, denn

statt der Anthobien um Mont-Louis zeigten sich hier *Malachius spinosus*, *Dasytes nobilis*, *Dasytes nov. sp.* (eine dem *Das. niger* verwandte, recht ausgezeichnete Art), *Malacosoma Lusitanica*. Zwischen diese südlichen Erscheinungen mischen sich dann aber, namentlich wenn man sich in die Berge hinauf begiebt, Gebirgsinsecten, die an ein nördlicheres Klima erinnern, wie *Hylotoma furcata*, *rosarum*, *segmentaria*, *pagana*, *Tenthredo olivacea*, *viridis* und dergl., ferner *Cryptocephalus bilineatus*, *Anthocomus pedicularius* u. s. w. Nach meinen Erfahrungen während eines freilich nur zweitägigen Aufenthaltes in Bourgmadame, einem kleinen Französischen Flecken in der unmittelbarsten Nachbarschaft von Puycerda, würde ich die Gegend kaum zu einem eigentlichen Standquartier anempfehlen.

Am 26. Juni verliess ich Puycerda und stieg das Thal von Carolle bis zu dem Port gleichen Namens hinauf. Dieser Gebirgspass ist bereits in beträchtlicher Höhe gelegen, und ansehnliche Schneefelder senken sich von den benachbarten Bergen zu ihm hinunter. Natürlich benutzte ich die günstige Gelegenheit, die Fauna der Schneeränder in diesem Theile der Pyrenäen kennen zu lernen. Es bedurfte nur eines viertelstündigen Weges zwischen Rhododendronbüschen und ich traf an den abschüssigen Rändern eines Gebirgsstromes den Schnee, den ich suchte. Hier fand sich denn auch eine kleine, recht ausgewählte Anzahl Insecten, *Nebria Olivieri* war unter Steinen gar nicht selten, und schien die sonst allenthalben in den Hoch-Pyrenäen vorkommende *Nebria Lafrenayi* zu ersetzen, *Trechus Pyrenaicus* kam wenn auch nur in einzelnen Exemplaren vor, ungemein häufig dagegen liefen in dem süßen Sonnenscheine *Bembidium glaciale* und *Pyrenaicum* in verschiedenen Grössen und Farbenvarietäten; ausserdem aber waren *Aleochara rufitarsis* Heer und ein neuer *Philonthus Pyrenaicus mihi* häufig oder vielmehr gemein, und in einigen Stücken fand sich *Phaedon salicinum* Heer sowie *Philonthus lauricollis* Boisd. et Lacord. Wahrscheinlich würde ich an dieser interessanten und ergiebigen Localität noch beträchtlich mehr Individuen und vielleicht auch einige Arten mehr gefunden haben, wenn sich der Himmel nicht mit allzudrohenden Wolken umzogen hätte, so dass ich den dringenden Mahnungen meines Führers zum Aufbruche nachgeben musste. Der Donner rollte bereits und die nahen Hochgebirge von Andorra hüllten sich in dichte, schwere Nebel, als wir im schnellsten Schritte nach dem Thale des Arriège hinabstiegen. Kurz vor Hospitalette fielen die ersten Tropfen, und bei strömendem Regen zog ich in das kleine Städtchen ein, wo das Zollhaus mein Gepäck und als Nebensache mich selbst aufnahm. Als der Regen etwas nachliess, bestieg ich ein Pferd, hüllte mich in meinen Mantel und trat unter Donner, Blitz und Regen den Weg nach Ax an. Dies ganze Thal von hier bis in

diese Stadt ist ein prächtiges Alpenthal voll strömender Wasser, dichter Wälder und üppiger Vegetation, und würde dem Entomologen wahrscheinlich reiche Ausbeute liefern, da es wohl wenig oder gar nicht durchforscht ist. Ich fand dazu keine Gelegenheit, denn wenn auch der Regen nach einer Stunde ungefähr nachliess und bald ganz aufhörte, so fehlte es mir dennoch an Zeit zum Sammeln, auch war ich gründlich ermüdet, da ich heute schon 14 Stunden unterwegs war. So erreichte ich Ax, ein glänzendes, freundliches Städtchen, wo mich das wohleingerichtete Gasthaus, und mein lang entbehrtes Gepäck so behaglich begrüßte, dass ich mir 2 Tage Rast gönnte, um Briefe zu schreiben und zu neuen Forschungen Kraft zu sammeln.

Bagnères de Bigorre.

Es war ein köstlicher Abend gestern, als ich von Tarbes aus hierher fuhr und die lange Kette der Pyrenäen mit hunderten von kecken Spitzen und Hörnern glänzend und glühend im Schein der Abendsonne sich weithin vor mir ausbreitete, und Büsche, Häuser, Hügel und Wiesen einen immer wechselnden reizenden Vordergrund zu dem grossartigen Bilde darboten. Aber lassen Sie mich von meiner Abreise von Ax aus anfangen. Nur wenig habe ich von meiner Fahrt in der Messagerie bis nach Bagnères de Luchon zu berichten. Mein Blick erging sich zwar oft genug sehnsüchtig über die schönen, weiten Ebenen, die sich bis zu der blauen Wand im Süden hinzogen, aber fast nie wurde mir die Zeit zu einem wirklichen Sammelversuche. Nur zu St. Girons, wo ich einige Stunden aufgehalten war, machte ich eine kleine Excursion in der unmittelbaren Nähe der Stadt. Für Sie wird mein Fang freilich nicht von Interesse scheinen, denn er beschränkt sich auf eine beträchtliche Anzahl von *Hoplia coerulea* Drury, für mich aber, den norddeutschen Entomologen, war es ein wahrer Genuss, einen Käfer selbst zu sammeln, der in Bezug auf Färbung vielleicht der schönste in Europa sein mag. Das Thier sass auf einem ziemlich kleinen Raume auf den verschiedensten Pflanzen, vorzugsweise auf stärkeren Grashalmen und war bei dem prächtigen Glanze, den es im hellen Sonnenschein hatte, sehr leicht einzusammeln.

Nach einer regnerischen Nacht und bei trübem Wetter kam ich den 1. Juli Morgens in Bagnères de Luchon an. Da das Wetter sehr unsicher war, so zog ich, mit dem Siebe versehen, zunächst nur nach dem Hügel des Castel viel, hin und wieder anf dem Wege dahin einen Kötscherstrich versuchend, oder einen günstig gelegenen Stein umwendend, unter welchem ich dann den *Pterostichus gagatinus*, *parumpunctatus*, *parallelus* und dergl. auffand. Der Schlossberg der Tour de Viel ist fast rings her-

um mit Gesträuch überdeckt. Leider indessen war diess sehr spärlich und nur an einzelnen wenigen Stellen fand sich Gelegenheit, das Sieb zu gebrauchen. Hiermit erlangte ich bei wiederholten Excursionen die *Bathyscia Schiödtei* mihi, die ich schon in dem Thale von Prats de Mollo unter abgefallenem Laube gesammelt hatte, und eine mir bis dahin noch nicht vorgekommene neue Art, die *Bathyscia ovata*, den *Scymaenus helvolus*, und eine noch unbeschriebene Art, *Cephennium laticolle* Aubé und *thoracicum*, eine recht interessante *Corticaria* von auffallend breiter Gestalt und dergl. mehr. Die Wiesen um den Hügel des Castel viel an den Ufern des Pique, enthielten ebenfalls mancherlei Insectenarten, namentlich die *Mylabris melanura* in grosser Menge, und ein eigenthümliches *Gymnetron*, dessen Bestimmung mir nicht geglückt ist. Im Moose des Pique selbst fand sich *Hydraena flavipes*, *Sieboldii*, *Homalota torrentum*, *Elmis aeneus* und dergl.

Doch genug von diesen weniger ergiebigen Ausflügen. Kommen wir zu meinem Sammeln am See von Seculyo. Ich legte den Weg dahin am Vormittage des 2. Juli zu Pferde zurück, und sammelte den Nachmittag bereits an den üppigen, kräuterreichen Abhängen, welche ganz in der Nähe des Sees sich dem Entomologen als höchst willkommene Erscheinungen darbieten. Hier sah ich zum ersten Male in den Pyrenäen jene üppige Kräutervegetation, die ich in einzelnen Alpenthälern oder in manchen Schluchten unseres norddeutschen Riesengebirges angetroffen hatte, die eigentliche Heimath für die ansehnlichen und schönen Insectenformen der subalpinen Fauna. Die *Otiorhynchus Navaricus* und *rufipes* Schb.?, ersterer in ungemein grossen Exemplaren, sassen hier auf Farrenkräutern auf *Aconithen* und *Tussilagos*, mit ihnen fanden sich die schönen *Oreinen*, *Chrysomela nigrina* Suffrian, *gloriosa*, *tussilaginis* Suffrian, einige *Phytonomus*arten, *Plinthus caliginosus*, eine ganze Reihe neue *Telephoren*, eine schöne noch unbeschriebene *Rhagonycha*, ein neuer *Sciaphilus* und ein mir ebenfalls unbeschrieben scheinender *Phyllobius*, sowie eine Menge anderer Arten aus verschiedenen Gattungen mehr oder weniger zahlreich oder einzeln, besonders auch eine grosse Anzahl kleinerer *Ichneumon*enformen. Ich kenne wenig Dinge, die mir einen grösseren Genuss bieten konnten als das Sammeln an Punkten wie die Umgebungen des Sees von Seculyo. Eine imposant schöne Natur im Schmucke einer überaus üppigen Vegetation bietet dem Auge fast bei jedem Schritte neue Bilder; steile Abhänge und unzählige Terrainhindernisse nehmen jeden Augenblick die Aufmerksamkeit in Anspruch, und jede glücklich erreichte, noch undurchsuchte Localität bietet unerwartete entomologische Schätze. Mit immer neu angeregtem Eifer wird der Kötscher geschwungen, und die Abwechslung

zwischen getäuschten und übertroffenen Hoffnungen erhält ein immer frisches, immer neu aufgeregtes Interesse.

Bei Weitem die Mehrzahl der hier vorkommenden Insecten bestand in Anthobien, und namentlich war eine neue und besonders ausgezeichnete Art, die ich *Anthobium impressicolle* genannt habe, in allen Blüthen gemein, ausserdem fand sich noch *Anthobium angustatum* mihi, ebenfalls neue Art, und *Anthobium luteipenne* Er. var., ersteres nur selten und vorzugsweise in den Blüthen der *Rosa Pyrenaica*, letzteres in grosser Anzahl.

Bei jedem Aussuchen des Kötschers fiel mir von Neuem die Uebereinstimmung auf, die solche Localitäten in den verschiedenen Gebirgszügen darbieten. Verglich ich die Fauna des Sees von Seculyo mit der des Thales vom Tauernhause bei Rauris in den Kärnthner Alpen und der Schlucht des Mummelwassers in dem Riesengebirge, so waren die Analogien gar nicht zu verkennen. Die Alpenfauna ist freilich die reichere und manigfaltigere für die Otiorynchen der Alpen; *gemmatus*, *auricomus*, *pupillatus*, *lepidopterus*, *geniculatus* und dergl., finden sich hier nur die oben genannten 2 Repräsentanten, für die *Oreina punctata*, *alcyonea*, *cacaliae*, *gloriosa*, *vittata* des Tauernhauses die *Oreina gloriosa nigrina*, *tussilaginis*, die Telephoren hielten sich so ziemlich die Wage, bieten aber keine Vergleichungspunkte, weil die meisten der an beiden Localitäten vorkommenden Arten neu sind. Am Tauernhause nämlich walteten die Anthophagen an Individuen- und Artenzahl vor, während in beider Beziehung die Anthobien sehr zurücktraten, hier dagegen waren die Anthobien an Arten und Individuen unglaublich reich vertreten, während die Anthophagen nur durch einige Exemplare des *Anthophagus alpinus* repräsentirt wurden. Steht sonach die eben besprochene Localität der Pyrenäen beträchtlich gegen die der Alpen zurück, so übertrifft sie dagegen die der oben erwähnten Riesengebirgsschlucht, — der reichsten, die ich in diesem Gebirge angetroffen habe — eben so bedeutend, auch darf es nicht ausser Acht gelassen werden, dass ich am See von Seculyo allein, und nur einige Tage gesammelt habe, und dass also wohl zu erwarten steht, dass mir eine grosse Menge von Arten entgangen sind. —

Weniger ergiebig, aber ebenfalls interessant war das Sammeln unter Steinen, wo sich die in den Pyrenäen wohl allenthalben ziemlich häufigen *Pterostichen parumpunctatus*, *gagatinus* und *Carabus catenulatus* und *splendens* vorfanden. An kleinen Bächen zwischen dem Moose und abgefallenen Blättern fing ich in einzelnen Exemplaren *Lesteva bicolor*, *pubescens*, *Bembidium fuscicorne* Dej. und einen noch unbeschriebenen *Trechus*, den ich *pinguis* nenne.

Natürlich habe ich während meines dreitägigen, von dem schönsten Wetter begünstigsten Aufenthaltes am See von Seculyo



Kiesenwetter, H. von. 1851. "Reisebriefe." *Entomologische Zeitung* 12, 170–176.

View This Item Online: <https://www.biodiversitylibrary.org/item/105429>

Permalink: <https://www.biodiversitylibrary.org/partpdf/204704>

Holding Institution

Harvard University, Museum of Comparative Zoology, Ernst Mayr Library

Sponsored by

Harvard University, Museum of Comparative Zoology, Ernst Mayr Library

Copyright & Reuse

Copyright Status: Public domain. The BHL considers that this work is no longer under copyright protection.

This document was created from content at the **Biodiversity Heritage Library**, the world's largest open access digital library for biodiversity literature and archives. Visit BHL at <https://www.biodiversitylibrary.org>.